

Societas entomologica.

Gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen aller Länder.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich VII. Pour toutes les autres communications, paiements etc. s'adresser à l'éditeur Alfred Kernen, Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich VII zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an Alfred Kernen, Verlag, Stuttgart, Poststr. 7.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zürich VII. All other communications, payments etc. to be sent to the publisher Alfred Kernen Stuttgart, Poststr. 7.

Die Societas entomologica erscheint monatlich gemeinsam mit dem Anzeigenblatt *Insektenbörse*. Bezugspreis laut Ankündigung in demselben. Mitarbeiter erhalten 25 Separata ihrer Beiträge unberechnet.

57 (72)

Sammelreise quer durch Mexiko.

Von *O. Fulda*, New York.

Da sah ich z. B. die aus der Stadt nach Hause fahrenden Landleute die entsetzlichen großen Puppen schleppen, die man vor ungefähr zehn Jahren in Coney Island kaufte und die man in den Ver. Staaten heute nicht mehr los wird. Ebenso Pferde usw. aus Gips, wie man sie früher auf den Kaminsims stellte, weckten in Mexiko Erinnerungen in mir an eine Zeit, da ich noch jung war.

Im übrigen ist Manzanillo ein — entschuldigen Sie — Drecknest. Ein paar Schritte abseits von der Hauptstraße und wir stehen zwischen den Häuschen und Hütten der in Armut und Schmutz hinvegetierenden Einwohner dieses verfallenden Hafenstädtchens. Groß und klein haust zusammen mit Schweinen und rüadigen Hunden in dem einen, ungefähr 8—10 Fuß messenden Raume des Hüttleins.

Um mich anzumelden, sprach ich beim amerikanischen Konsulat vor. Der Herr Konsul war nicht zu Hause, sondern machte die Festlichkeit auf dem im Hafen liegenden mexikanischen Kriegsschiff mit. Sein Schreiber machte mir mit vielen Gestikulationen die Bedeutung des Tages klar. Ungefähr so: „vor 75 Jahren, Franzosen, aus Mexiko, raus, bum“. Hierbei machte er, als ob er anlegte und kniff das Auge zu. Mich freuend, daß ich wieder was gelernt hatte, kletterte ich die steile, unter Tropensonne sengende Straße hinab und ging einem Hause zu, auf dem die deutsche Flagge wehte. Der Herr Konsular-Agent empfing mich recht freundlich, als er sicher war, daß ich kein gestrandeter Landsmann war, sondern eigentlich Amerikaner, der sich gern etwas Rat holen möchte von wegen Schmetterlingssammeln. Er riet mir, mich nicht zu weit von Manzanillo zu entfernen, da die Gegend unsicher sei, auf keinen Fall möchte ich in die Berge gehen, sie hätten erst kürzlich in der Nachbarschaft, in Armeria, den Besitzer einer Plantage in die Berge geschleppt und Lösegeld erpreßt. Als er hörte, daß ich von Manzanillo nach Colima wollte, meinte er: in Colima läßt man Sie überhaupt nicht aus der Stadt heraus, so unsicher ist die Umgegend und als ich wohl immer noch ein ungläubiges Gesicht machte, sagte er: bei der Station Jala, vor Colima, hängt einer am Baume, schon zwei

Wochen, man läßt ihn da hängen zur Abschreckung. Sie können ihn vom Zuge aus sehen. Wenn Sie glauben, Sie könnten in unmittelbarer Nähe von Manzanillo sammeln, so können Sie es ja versuchen, wenn Sie aber in die Berge gehen, setzen Sie Ihr Leben aufs Spiel. Das war unangenehme Kunde. Vom amerikanischen Konsul wurde mir dasselbe gesagt. So beschloß ich denn, vorsichtig zu sein und nur in der Nähe der Städte zu sammeln. Auf meine Frage, ob denn das Land ostwärts von Guadalajara sicherer sei, konnte ich auch keine bestimmte Antwort bekommen, auf jeden Fall, riet man mir, möchte ich mich immer auf dem zuständigen Konsulat melden, dort wüßte man am besten, was in der Umgegend vorgehe und könne dann nachforschen, wenn ich etwa mal abhanden käme. Also gleich nach Mittag zog ich mit dem Netze los, Tropenhitze stört mich nicht viel. Ich ging in nördlicher Richtung der Küste entlang und dachte, ich könne von dort ein Stückchen landeinwärts gehen, aber da fand ich parallel mit der Küste einen faulen Mangrovensumpf und nur einen verhältnismäßig schmalen sandigen Küstenstrich, solch Gelände ist niemals ergiebiger Fanggrund, doch erbeutete ich immerhin einige schöne große Eryciniden und Deiopeia. Recht ausgetrocknet kam ich zurück nach Manzanillo. Die Kokosnüsse waren gerade in dem Zustande, wo sie mit süßem Saft (agua de coco) gefüllt sind und für zehn centavos (20 Pfennig) erstand ich eine recht große Nuß. Der Verkäufer schlägt mit dem Buschmesser ein Loch hinein, auf welches gerade der Mund paßt und man trinkt sie aus. Ein Labsal, das ich mir in den Tropen gestatte, wo immer möglich.

6. Mai. Möglichst leicht gekleidet, Mittagsbrot und Flasche schwarzen Kaffee in der Sammeltasche, bei Sonnenaufgang gut gefrühstückt, dann in östlicher Richtung gewandert. Ich folgte der Eisenbahnlinie ins Innere. In Mexiko wie in den meisten außer-europäischen Ländern benutzt jeder, Fußgänger wie Maultiertreiber, die Bahnstrecke als geradesten Weg. Für alle Begegnenden, die mit Früchten, Brennholz, Holzkohlen usw. beladen waren oder beladene Esel und Maultiere antrieben, hatte ich ein freundliches buenos dias, das immer freundlich, mit Hutabnehmen, manchmal etwas überrascht beantwortet wurde. Ich habe nachher herausgefunden, daß die hier ansässigen Weißen, besonders die Spanier, nicht so freundlich zu dem armen „peone“ sind. (Fortsetzung folgt).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Fulda O.

Artikel/Article: [Sammelreise quer durch Mexiko. 5](#)